

Heinrich von Siebenthal

Grundkurs

NEUTESTAMENTLICHES GRIECHISCH

Grammatik • Grundwortschatz • Übersetzungsmethodik



Basierend auf einem Lehrgang von Otto Wittstock

TVG
BRUNNEN

Heinrich von Siebenthal

Grundkurs neutestamentliches Griechisch

Grammatik | Grundwortschatz | Übersetzungsmethodik

Basierend auf einem Lehrgang von Otto Wittstock

Die THEOLOGISCHE VERLAGSGEMEINSCHAFT (TVG)
ist eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage
Brunnen Gießen und R. Brockhaus Witten.
Sie hat das Ziel, schriftgemäße theologische Arbeiten zu veröffentlichen.

© 2008 Brunnen Verlag Gießen
www.brunnen-verlag.de
Umschlagmotiv: akg-images, Berlin
Umschlaggestaltung: Ralf Simon
Satz: H. von Siebenthal
ISBN 978-3-7655-7705-5

Vorwort

Der *Grundkurs neutestamentliches Griechisch* führt in die Elemente des Altgriechischen ein, wie es von den Autoren des Neuen Testaments verwendet wurde, und leitet zu sicherem Übersetzen ins Deutsche an.

Wer diesen Kurs durchgearbeitet hat, wird in der Lage sein, unter Hinzuziehung von Standardwerken (Wörterbuch und Grammatik)

- neutestamentliche Texte solide begründbar ins Deutsche zu übersetzen, d. h. lexikalisch-grammatische Übersetzungen (»Rohübersetzungen«) für die wissenschaftliche Exegese zu erstellen, sowie
- gewinnbringende Originallektüre zu betreiben.

Mithilfe der ersten 28 Lektionen (auf vier Hauptteile verteilt) machen sich die Studierenden vertraut mit

- der GRAMMATIK (Flexionsmuster und Syntaxregeln) des neutestamentlichen Griechisch,
- ca. 460 WÖRTERN des neutestamentlichen Grundwortschatzes sowie
- den relevanten ÜBERSETZUNGSREGELN, wie sie sich aus den Unterschieden zwischen Griechisch und Deutsch ergeben.

Die Lektionen 29 und 30 leiten die Studierenden an,

- Standardwörterbücher und -grammatiken sowie andere Hilfsmittel effektiv einzusetzen,
- selbstständig mit dem neutestamentlichen Grundtext zu arbeiten sowie
- das erworbene Grundwissen durch Originallektüre und das Einprägen von Vokabeln und Grammatikregeln zu festigen und zu erweitern.

Der *Grundkurs neutestamentliches Griechisch* basiert (in seinem Kernbereich) auf dem dem neutestamentlichen Griechisch gewidmeten Lehrbuchteil eines vierbändigen Werks des Greifswalder Linguisten Otto Wittstock (Anlage zu dessen Habilitationsschrift) *Griechisch-lateinische Grammatik* (siehe Katalog der Universitätsbibliothek Greifswald).¹ Hauptcharakteristikum dieses Werks ist die sogenannte »modifizierte Interlinear-Methode«, die O. Wittstock im Lichte bewährter Erkenntnisse der kontrastiven Linguistik bzw. der Dolmetscherpraxis entwickelt hat und auf das Erlernen der beiden klassischen Alt Sprachen anwendet. Herr Dr. Wittstock hat der Benutzung seines Werks bereitwillig zugestimmt. Es sei ihm hierfür an dieser Stelle herzlich gedankt!

1 Maschinenschriftlich vervielfältigt; Greifswald: Selbstverlag, ca. 1974.

Den griechischen Lehrbuchteil von Wittstocks Werk habe ich in den wesentlichen Punkten übernommen, ihn aber in vielfältiger Weise verändert. Zunächst führte die Loslösung von der ursprünglichen Verzahnung mit dem lateinischen Teil zu zahlreichen Anpassungen. Dazu gesellte sich eine erhebliche Zahl von Veränderungen, Weglassungen bzw. Erweiterungen im Bereich der Gliederung, Terminologie und Sacherklärungen, wie sie mir aus fachlichen oder didaktischen Gründen wünschenswert erschienen. Am stärksten dürfte dabei die Verteilung des Stoffes auf achtundzwanzig Lektionen ins Auge springen.

Zu den wichtigsten inhaltlichen Erweiterungen zählen: a) die Lektionen 29 und 30 (die zur Arbeit am Grundtext sowie zur Festigung und Erweiterung der Griechischkenntnisse anleiten), b) ein Anhang mit zusätzlichen Übungen zu jeder Lektion (zur Festigung der Grammatikkenntnisse) einschließlich Lösungen und c) ein von mir neu erarbeiteter Grundwortschatz (mit den im Neuen Testament zehnmal und häufiger vorkommenden Wörtern), dem auch die in den Lektionen gebotenen Wortschatzangaben entnommen sind.

Als Begleitgrammatik dient dem *Grundkurs neutestamentliches Griechisch* die von mir verfasste *Kurzgrammatik zum griechischen Neuen Testament* (Gießen: Brunnen, 2005),² auf deren Paragraphen regelmäßig verwiesen wird.

Bei der Erarbeitung dieses Lehrbuches habe ich von den zahlreichen Rückmeldungen meiner Studenten und Studentinnen der vergangenen Jahre profitiert. Am meisten verdanke ich dabei meinem Assistenten Herrn Carsten Ziegert, dessen gründliche Durchsicht einer früheren Fassung entscheidend zu Form und Inhalt des nun erscheinenden Werks beigetragen hat. Eine Reihe willkommener Korrekturvorschläge gehen des Weiteren auf meine beiden studentischen Hilfskräfte Jörg Hartlieb und Markus Weyel zurück. Zu großem Dank verpflichtet bin ich auch dem Brunnen Verlag in Gießen, besonders Herrn H. Jablonski, der die Veröffentlichung des Lehrbuchs anregte, sowie Herrn U. Bertelmann, der die Entstehung des Werks in der Schlussphase wohlwollend begleitete.

Ich hoffe, dass dieser Grundkurs möglichst vielen den Weg zu einer fruchtbaren Beschäftigung mit dem originalsprachlichen Text des Neuen Testaments und dessen unvergleichlicher Botschaft ebnet.

Heinrich von Siebenthal, Gießen

Februar 2008

2 Dies ist eine stark gekürzte Fassung des ausführlichen Werks E. G. Hoffmann/H. von Siebenthal, *Griechische Grammatik zum Neuen Testament* (Riehen: Immanuel, ²1990) mit regelmäßigen Hinweisen darauf. Wer zu den einzelnen Punkten (besonders der Syntax) nach breiteren Erklärungen sucht, der greife zu diesem Titel.

Inhalt

Vorwort	I
Abkürzungen	V

1. Hauptteil

Schrift; häufigste Muster der Nominal- und Verbalflexion; Grundregeln der Übersetzungstechnik; Übersetzen von konstruierten Texten; Grundwortschatz

<i>Lektion 1:</i> Einleitendes; Schrift; Kasus; A-Deklination; Artikel; Wortstellung	1
<i>Lektion 2:</i> Indikativ-Formen von παιδεύω; Bestimmen und Übersetzen von Verbformen; Flexion von εἰμί (Präsens Indikativ, Konjunktiv, Infinitiv)	18
<i>Lektion 3:</i> Wittstock-Methode; Hauptsatz-Prädikat; Enklitika und Atona	32
<i>Lektion 4:</i> Nebensatz-Prädikat; O-Deklination; mehrdeutige Kasusformen; Dativ-Regel; Personalpronomen	42
<i>Lektion 5:</i> Stammformen von παιδεύω	49
<i>Lektion 6:</i> Konjunktiv-Formen und deren Gebrauchsweisen; Relativpronomen; Adjektive der O- und A-Deklination; Adverbien; Vokativ	55
<i>Lektion 7:</i> Dritte Deklination; Elemente, die beim Übersetzen entweder für später aufzuheben oder vorzuziehen sind; Imperfekt	66
<i>Lektion 8:</i> Neutra der O-Deklination; Demonstrativpronomen οὗτος, Reflexiv- und Possessivpronomina, possessiv gebrauchte Personal- und Reflexivpronomina	82
<i>Lektion 9:</i> Imperativ-Formen; Indikativ Aorist; Umgang mit Übersetzungsfehlern; Tempuszeichen σ und θ bei Muta-Stämmen; Indikativ Perfekt	91
<i>Lektion 10:</i> Stammformen der unregelmäßigen Verben; Plusquamperfekt; Indikativ Futur Passiv	101

2. Hauptteil

Weitere Muster der Nominal- und Verbalflexion; weitere Regeln der Übersetzungstechnik; Übersetzen von vereinfachten Bibeltexten; Grundwortschatz

<i>Lektion 11:</i> Maskulina der A-Deklination; starke Tempora; starker Aorist Aktiv/Medium	108
<i>Lektion 12:</i> Weitere Pronomina; Adjektive mit zwei Endungen; Übersetzung von Infinitiven; »kosmetische« Korrekturen und »Ungenauigkeiten«	116
<i>Lektion 13:</i> Flexion von πατήρ u. Ä.; das Platzhalter-»es«; Suche nach dem kongruierenden Bezugswort von deklinierten Nichtsubstantiven; prädikatlose Sätze; Ergänzungen von εἰμί; Sätze mit mehreren Prädikaten	126
<i>Lektion 14:</i> Komparation: Formen und Gebrauch; Deponentien	137
<i>Lektion 15:</i> Flexion von πόλις u. Ä.; Adjektive und Pronomina ohne Bezugswort; parallele Textelemente	142
<i>Lektion 16:</i> Form und Bedeutung der Partizipien; »Tempus«-Unterschiede	148
<i>Lektion 17:</i> Gebrauchs- und Wiedergabemöglichkeiten von Partizipialgefügen	153
<i>Lektion 18:</i> Form und Bedeutung der Infinitive; »Tempus«-Unterschiede	169

3. Hauptteil

Einüben des bisherigen Stoffes; wichtige Nachträge zu Formenlehre, Syntax und Übersetzungstechnik; Übersetzen von längeren Bibeltexten; Grundwortschatz

Lektion 19: Adjektive der dritten Deklination; ἀπότος; Aspektlehre 173
Lektion 20: Wurzelaorist; restliche Formen von εἰμί; verba contracta auf -άω sowie auf -ήω 182
Lektion 21: Verba contracta auf -έω; οἶδα 187
Lektion 22: Imperativ-Aorist in Übersicht; Gebrauch von οὐ und μή; der genitivus absolutus; Übersicht über den Gebrauch der Partizipien 194
Lektion 23: Mehrdeutige Kasus- und Präpositionalgefüge; Vokativ-Formen; εἶς, οὐδεῖς, μηδεῖς; »und (dann/gleichzeitig/dabei)«-Anschluss bei der Wiedergabe von Partizipialgefügen; Umgang mit Präpositionen; Einstieg in die Wörterbuchbenutzung 202

4. Hauptteil

Einüben des bisherigen Stoffes; weitere Nachträge zu Formenlehre, Syntax und Übersetzungstechnik; weitgehend selbstständiges Übersetzen von längeren Bibeltexten; Grundwortschatz

Lektion 24: Konditionalperioden; Funktionen von ἄν; possessiver Artikel; stärkste Verneinung von zukünftigem Geschehen; verba contracta auf -όω 213
Lektion 25: Ellipse; Kasus-Funktionen; δύναμαι; prohibitiver Konjunktiv; Befehle und Verbote; der AcI; Ersatzdehnung 225
Lektion 26: ἐγένετο-Konstruktionen; finale Infinitivkonstruktionen; Infinitiv mit Artikel und Präpositionen 232
Lektion 27: δίδωμι, τίθημι, ἵημι, ἵστημι/ἵσταμαι; μέγας und πολύς; Flexion von γένος u. Ἄ.; die constructio ad sensum; die attractio relativi 239
Lektion 28: Das futurum contractum; Perfekt Medium-Passiv der Muta-Stämme; verba liquida; Flexion von βασιλεύς u. Ἄ.; Formen und Gebrauch des Optativs 248

Abschluss und Ausblick

Hinführung zur selbstständigen Arbeit am Grundtext sowie zu kontinuierlicher Festigung und Erweiterung der Griechischkenntnisse

Lektion 29: Wörterbücher, Grammatiken und andere Hilfsmittel für die Arbeit am neutestamentlichen Grundtext; lexikalisch-grammatische Übersetzung und Exegese 260
Lektion 30: Regelmäßige Grundtextlektüre; Wortschatz- und Grammatikkenntnisse festigen und erweitern; außerneutestamentliche und klassische Lektüre .. 273

Zusätzliche Übungen 277

Grundwortschatz

1. Alphabetische Auflistung mit Bedeutungsangaben 309
 2. Auflistung nach Häufigkeit 346

Register 351

Abkürzungen

<	entstanden aus	BDR	Blass-Debrunner-Rehkopf (s. § 349 II)
>	wird zu	Bdtg.	Bedeutung
≈	weitgehend entsprechend	bes.	besonders
±	mit oder ohne	bez.	bezeichnet
*	rekonstruiert bzw. nicht bezeugt	BW	Bezugswort
1	1. Person (z. B. »1/S«); 1. Stammform (z. B. »SF1« [Präs.])	D	Dativ (z. B. »D/S« [Dativ Singular])
2	2. Person (z. B. »2/S«); 2. Stammform (z. B. »SF2« [Fut. Akt./Med.])	Dat.	Dativ
3	3. Person (z. B. »3/S«); 3. Stammform (z. B. »SF3« [Aor. Akt./Med.])	dtsch.	deutsch
4	4. Stammform (z. B. »SF4« [Pf. Akt.])	eig.	eigentlich
5	5. Stammform (z. B. »SF5« [Pf. Med./Pass.])	engl.	englisch
6	6. Stammform (z. B. »SF6« [Aor. Pass.])	enkl.	enklitisch
6F	6. Stammform/Fut. (Fut. Pass.)	erg.	ergänze
A	Akkusativ (z. B. »A/P« [Akkusativ Plural]); Aktiv; Anmerkung (z. B. »A1-Text 5« [Anm. 1 zu Text 5]); Augment	F	Futur (z. B. »6F«: 6. Stammform Futur [Fut. Pass.])
A	Anmerkung (im Text: z. B. » ^{A3} « [Anm. 3]); attisch (in Tabelle)	f	feminin/Feminin (z. B. »A/Sf« [Akkusativ Singular Feminin])
AcI	accusativus cum infinitivo	fem.	feminin/Feminin
AcP	accusativus cum participio	frz.	französisch
Adj./-adj.	Adjektiv/-adjektiv	Fut.	Futur
Adv./-adv.	Adverb/-adverb	G	Genitiv
adv.	adverbial	GcP	genitivus cum participio
Akk.	Akkusativ	Gen.	Genitiv
Akt.	Aktiv	gen. abs.	genitivus absolutus
Aor.	Aorist	Ggs.	Gegensatz
aram.	aramäisch	griech.	griechisch
AT	Altes Testament	hebr.	hebräisch
att.	attisch	Hoffmann-von Siebenthal s. S. iv Anm.	
Aug.	Augment	HS	Hauptsatz
Bauer-Aland Wörterbuch (s. § 1)		Imp.	Imperativ
BDAG	Bauer-Danker-Arndt-Gingrich (s. § 349 I)	Ind.	Indikativ
		Inf.	Infinitiv
		intr.	intransitiv
		Ipf.	Imperfekt
		iSv	im Sinne von
		jmd(s/m/n).	jemand(es/em/en)
		jüd.	jüdisch
		jur.	juristisch
		KG	Kurzgrammatik (s. S. iv Anm.)
		KG	Kurzgrammatik-Hinweis (im Text: z. B. » ^{KG167} « [§ 167 KG])
		klass.	klassisch
		Konj.	Konjunktiv
		Konjn.	Konjunktion

Abkürzungen

KP	Der Kleine Pauly	Plur.	Plural
lat.	lateinisch	Poss.	Possessiv
L	Lektion	Präs.	Präsens
M	Medium	Preuschen	Wörterbuch (s. § 1)
m	maskulin/Maskulin (z. B. »G/Sm« [Genitiv Singular Maskulin])	Pron.	Pronomen
m.	mit	Ptz.	Partizip
Med.	Medium	R	Reduplikation; Regel
N	Nominativ	Redupl.	Reduplikation
n	neutrisch/Neutrum (z. B. »D/Pn« [Dativ Plural Neutrum])	Refl.	Reflexiv
nachklass.	nachklassisch	Rehkopf	Wörterbuch (s. § 1)
Nestle-Aland	Standardausgabe des griechischen NT (s. § 1)	Rel.	Relativ
Nom.	Nominativ	röm.	römisch
NS	Nebensatz	S	Singular (z. B. »D/S« [Dativ Singular])
NSE	Nebensatzleitewort	s	Hinweis auf Stammformenreihe in der Kurzgrammatik (z. B. » ^{S2} « = § 167 Nr. 2)
NSS	Neuer Sprachlicher Schlüssel (s. § 349 III)	SESB	Stuttgarter Elektronische Studienbibel (s. § 349 III)
NT	Neues Testament	SF	Stammform
ntl.	neutestamentlich	Sg.	Singular
Obj.	Objekt	Subst.	Substantiv
od.	oder	subst.	substantiviert
Opt.	Optativ	tr.	transitiv
P	Passiv; Plural (z. B. »A/P« [Akkusativ Plural])	t. t.	terminus technicus
part. coni.	participium coniunctum	u.	und
Pass.	Passiv	übertr.	übertragen
Pers.	Person	unatt.	unattisch
Pf.	Perfekt	v.	von, vom
Pl.	Plural	Vok.	Vokativ
Plsqpf.	Plusquamperfekt	w.	wörtlich
		Wz.-Aor.	Wurzelaorist

1. Hauptteil

Lektion 1

Wenn Sie diese Lektion durchgearbeitet haben, WISSEN SIE,

- was wir uns vornehmen, wie wir vorgehen und weshalb; §§ 1f
- wie man das Griechische schreibt und ausspricht (u. a. R1-5); §§ 3ff
- welche Kasus das Griechische hat; § 11
- wie Substantive und Adjektive der ersten oder A-Deklination flektiert und übersetzt werden (u. a. R6-8); §§ 12ff
- wie der dazugehörige bestimmte Artikel aussieht und wie er sich mit Substantiv und Adjektiv in Texten verbindet. §§ 27f

Sie lösen folgende AUFGABEN:

- Aufgabe 1: Alphabet und Aussprache lernen § 9
- Aufgabe 2: A-Deklination kennenlernen § 17
- Aufgabe 3: μακρὰ χάρα auswendig lernen § 22
- Aufgabe 4: Formenbestimmung und Übersetzung § 26
- Aufgabe 5: feminine Formen des Artikels auswendig lernen § 27
- Wortschatz Lektion 1: neue Wörter lernen S. 15

Ziel: Erlernen des Altgriechischen (KG Seite 1)

1

Das Altgriechische (ca. 800 v. Chr. bis ca. 550 n. Chr.) lässt sich in eine Reihe unterschiedlicher Sprachformen (Dialekte und Varietäten) unterteilen. Zwei davon haben unsere Kultur besonders stark geprägt: 1. das »klassische« (attische) Griechisch, dem wir bei den »klassischen« Autoren des 5./4. Jh. v. Chr. wie Platon, Xenophon, Sophokles, Thukydides, Lysias u. a. begegnen und das in späteren Jahrhunderten die Standardsprache der Gebildeten war; 2. das »neutestamentliche« Griechisch, eine von den Verfassern des Neuen Testaments verwendete Varietät der hellenistischen Volkssprache (der »Koine«, ca. 300 v. Chr. bis 550 n. Chr.), wie man ihr außerbiblisch u. a. in volkstümlichen Erzählungen und in der Fachprosa des 1. Jh. n. Chr. begegnet. Wegen seines eher volkstümlichen Charakters ist das neutestamentliche Griechisch in verschiedener Hinsicht einfacher als das klassische.

Die im vorliegenden *Grundkurs neutestamentliches Griechisch* eingeführte altgriechische Formenlehre entspricht weitgehend dem Klassischen (in diesem Bereich weicht das neutestamentliche Griechisch am wenigsten ab). Wortschatz

und Syntax dagegen unterscheiden sich stärker von der klassischen Norm. Wer außerneutestamentliche Texte studieren möchte, benötigt nur wenig zusätzliche Formen, jedoch in der Regel viel mehr Syntax und einen größeren Wortschatz (dazu siehe die Hinweise auf Seite 276).

Das vorliegende Werk geht zum Teil ungewohnte, aber auf unsere Zielsetzungen abgestimmte und gut begehbbare Wege. Auf die Relevanz unseres Vorgehens werden wir wiederholt zu sprechen kommen und es Ihnen erläutern. Denn für das Erreichen der Lernziele ist es wichtig, dass Sie unser Vorgehen auch verstehen und es für sich persönlich akzeptieren können. Da hier der Übersetzungsmethodik eine zentrale Bedeutung zukommt, lernen Sie nicht nur Griechisch, sondern erfahren auch eine Menge über die deutsche Sprache. Nicht zu Unrecht heißt es, seine eigene Sprache lerne man erst dann richtig kennen, wenn man eine Fremdsprache lernt.

Neben dem vorliegenden Lehrbuch und der (im Vorwort erwähnten) *Kurzgrammatik* brauchen Sie (ab Lektion 23) noch ein Wörterbuch, sowie – für die selbstständige Grundtextarbeit – natürlich auch ein griechisches Neues Testament: Für das schnelle Nachschlagen eines der folgenden (beide dienen als eine Art Kurzfassung zum großen Bauer-Aland):

- Friedrich Rehkopf. *Griechisch-deutsches Wörterbuch zum Neuen Testament*. Stuttgart: UTB, 2000;
- Erwin Preuschen. *Griechisch-deutsches Taschenwörterbuch zum Neuen Testament*. 8. Aufl. Berlin: Gruyter, 2005;¹

Für die gründliche Beschäftigung mit dem Text (auf jeden Fall ab Lektion 29):

- Walter Bauer und Kurt Aland. *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*. 6. Aufl. Berlin: de Gruyter, 1988.

Standardausgabe des griechischen Neuen Testaments ist:

- Nestle-Aland. *Novum Testamentum Graece*. 27. Aufl. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1993.

2 Grundüberlegungen: Was können wir lernen und was nicht?

Eine Sprache wirklich zu lernen, ist nicht leicht und kann sehr lange dauern. Wir haben aber für unser Griechischstudium nur wenig Zeit, und auch unsere Energie ist begrenzt. Es gilt also zunächst einmal festzuhalten: Wir können nicht das ganze Altgriechisch lernen, wie man ja auch die modernen Sprachen, von

1 Beliebt ist auch Rudolf Kassühlke. *Kleines Wörterbuch zum Neuen Testament Griechisch-Deutsch*. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 4. Aufl. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1997. Empfehlenswert ist es wegen der Handlichkeit und der zeitgemäßen Übersetzungsent-sprechungen, weniger wegen der lexikalischen Bedeutungsangaben (dazu vgl. u. Seite 16).

den Dolmetschern vielleicht abgesehen, nicht vollständig lernt, sondern nur einen mehr oder weniger großen Teil davon.

Vor 70 oder 100 Jahren hat man auf dem Gymnasium vermutlich etwa 80 % des Altgriechischen gelernt; auf die restlichen 20 % konnte man bei Bedarf mithilfe eines Wörterbuchs problemlos zurückgreifen. Diese Kompetenz erwarb man sich meist in einer Vielzahl von Jahren bei mehreren Unterrichtsstunden in der Woche. Da uns für das Erreichen unserer Lernziele weit weniger Zeit zur Verfügung steht, müssen wir eine Vorgehensweise finden, die es uns erlaubt, mit geringerem Aufwand einen vergleichbaren Effekt zu erzielen. Mit einer dazu geeigneten Vorgehensweise sind wir im Grunde schon vertraut. Wie sind wir denn z. B. beim Lernen der Mathematik vorgegangen? Beim Multiplizieren etwa ging es nicht darum, die Ergebnisse sämtlicher Multiplikationsaufgaben auswendig zu lernen. Ein kleines Grundwissen, das kleine Einmaleins, hat man sich beigebracht. Für alle anderen Aufgaben wurden bestimmte Regeln gelernt, die bei korrekter Anwendung zum richtigen Ergebnis führten. Beim Lernen des Griechischen wollen wir ähnlich verfahren. Ein bestimmtes Grundwissen können und müssen wir uns fest einprägen. Alles andere versuchen wir mit Regeln und Hilfsmitteln zu bewältigen.

Grob gesagt, haben es Lernende bei einer Sprache mit drei Bereichen zu tun:

- den Wörtern (z. B. »hier«, »Mann«, »laufen«),
- den Formen, in denen diese Wörter erscheinen (z. B. »Mannes«, »Männer«, »lief«, »gelaufen«), und
- den Regeln, nach denen diese Wörter zu Gruppen bzw. Sätzen zusammengefügt werden (z. B. »mit den Männern«, nicht »mit die Männer«; »er ist gelaufen«, nicht »er hat gelaufen«).

Wenn wir nun 80 % sicheres Wissen erreichen wollen, so heißt das nicht, dass wir von jedem dieser drei Bereiche 80 % beherrschen müssen. Nehmen wir an, das Altgriechische besitze 45.000 Wörter,² dann hätten wir mit 80 % einen um ein Vielfaches größeren Wortschatz zu lernen als wir im Deutschen aktiv besitzen. 1-2.000 genügen uns. Den Rest können wir getrost dem Wörterbuch entnehmen. Die Wortformen wiederholen sich laufend. Dieselben Formen wie »Mann« hat z. B. auch »Rand«: »des Mannes«/»des Randes«; »die Männer«/»die Ränder«. Die verschiedenen Arten der Formveränderung zu lernen, lohnt sich daher auf jeden Fall. Wir werden von diesen wirklich rund 80 % kennenlernen.

Die grammatischen Regeln schließlich sind gar nicht so zahlreich, wie man denken könnte. Selbst ein Anfänger kann 95 % davon ohne allzu große Mühe beherrschen.

2 *The Abridged Liddell-Scott Greek-English Lexicon* (z. B. in *BibleWorks for Windows* [Norfolk, Virginia, USA: BibleWorks LCCC, ⁷2006] enthalten) führt für das Altgriechische allgemein 46.222, *The Exhaustive Concordance to the Greek New Testament* (Grand Rapids: Zondervan, 1995) für das neutestamentliche 6.068 lexikalische Einheiten auf.

Wir brauchen sie aber nur zum Teil als Grundwissen zu lernen, genau, wie wir dies mit den Wortformen tun; den Rest werden wir einem Nachschlagewerk entnehmen.

Dieser Grundkurs leitet Sie also an, Folgendes zu lernen:

- a) einen kleinen Prozentsatz der altgriechischen (bzw. neutestamentlichen) Wörter,
- b) die große Mehrzahl der verschiedenen Arten der Formveränderungen und
- c) fast das gesamte System der grammatischen Regeln, die Sie für die Übersetzung ins Deutsche benötigen.

3 Die Bausteine der Sprache: Wörter und Sätze

Im Griechischen begegnen wir im Großen und Ganzen denselben Wortarten wie im Deutschen.³ Genauer gesagt: Das Griechische hat eine weniger. Der unbestimmte Artikel fehlt. Was bedeutet das für uns? Würden wir immer ganz wörtlich übersetzen, so würde in unserer deutschen Übersetzung nie ein unbestimmter Artikel stehen. Dies wäre jedoch nicht akzeptabel, da deutsche Texte nun einmal unbestimmte Artikel enthalten. Was ist also zu tun? Wir fügen beim Übersetzen den unbestimmten Artikel ein, so wie es der deutsche Sprachgebrauch verlangt. Dafür benötigen wir keine Regeln: Jeder, der das Deutsche beherrscht, kann dies.

Des Weiteren können wir vereinfachend sagen: Griechische Wörter werden im Prinzip so zu Sätzen verbunden, wie wir deutsche Wörter zu Sätzen verbinden. Der normale griechische Satz hat genau wie der deutsche Subjekt und Prädikat (Satzgegenstand und Satzaussage). Das Subjekt besteht typischerweise in einem Substantiv,⁴ das Prädikat in einem Verb. Wenn wir griechische Sätze übersetzen wollen, müssen wir als Erstes diese beiden Hauptbestandteile des Satzes und ihre formalen Ausprägungen kennenlernen: a) die Nominalflexion, auch »Deklination« genannt, d. h. die Veränderungsmuster des Substantivs (und der anderen nominalen Wortarten wie Pronomina und Adjektive; §§ 11ff), sowie b) die Verbalflexion, auch »Konjugation«, die Veränderungsmuster des Verbs (§§ 29ff).

Doch zunächst lernen wir das Wichtigste zur Schrift und zur Aussprache der Laute kennen.

3 Wer sich mit den wichtigsten grammatischen Fachbegriffen vertraut machen möchte, dem seien die relevanten Paragraphen der KG empfohlen: §§ 45-49 (Wortarten und Kategorien der Nominalflexion), §§ 104-107 (Kategorien des Verbalsystems) sowie §§ 168-208 (Satz und Satzteile). Lassen Sie sich durch die griechischen Beispiele nicht abschrecken. Konzentrieren Sie sich einfach auf die jeweilige deutsche Übersetzung. Eine gute Möglichkeit wäre auch *Duden Deutsche Grammatik – kurz gefasst* (Mannheim: Dudenverlag, 2006) oder *Duden – Wissen griffbereit – Deutsch Grammatik* (www.duden.de Downloadshop).

4 Sehr häufig in einer nominalen Wortgruppe (»Nominalphrase«), bestehend aus einem Substantiv oder Pronomen als Kern, verbunden mit einem oder mehreren Begleitern.

Das Alphabet (KG § 1)

4

Das griechische Standardalphabet besteht aus 24 Buchstaben. Geschrieben wird von links nach rechts. Großbuchstaben (»Majuskeln«) sind in den heutigen Textausgaben vor allem im Anlaut von Namen und Abschnitten anzutreffen; im übrigen Text stehen Kleinbuchstaben (»Minuskeln«, seit dem 9. Jh. n. Chr. gebräuchlich).⁵

groß	klein	Name	Aussprache	groß	klein	Name	Aussprache
A	α	Alpha	ǎ/ā wie in <i>hat/Bad</i>	N	ν	Nȳ	<i>n</i>
B	β	Bēta	<i>b</i>	Ξ	ξ	Xī	<i>x</i> wie in <i>Max</i>
Γ	γ	Gamma	<i>g</i>	O	ο	Omikron	ō wie in <i>Gott</i>
Δ	δ	Delta	<i>d</i>	Π	π	Pī	<i>p</i>
E	ε	Epsilon	ě wie in <i>Bett</i>	P	ρ	Rhō	<i>r</i> (gerollt)
Z	ζ	Zēta	<i>z</i> (stimmhaft), s. § 5,8	Σ	σ ζ	Sīgma	<i>s</i> (stimmlos) wie in <i>Aas</i>
H	η	Ēta	ā <i>Bär</i>	T	τ	Tau	<i>t</i> wie in <i>etwas</i>
Θ	θ/θ ⁶	Thēta	engl. <i>th</i> wie in <i>thing</i>	Υ	υ	Ypsilon	ü/ū wie in <i>Küsse/Grüße</i>
I	ι	Iōta	ī/ī wie in <i>bin/Wien</i>	Φ	φ/φ ⁶	Phī	<i>f</i>
K	κ	Kappa	<i>k</i>	X	χ	Chī	<i>ch</i> wie in <i>ich/ach</i>
Λ	λ	Lambda	<i>l</i>	Ψ	ψ	Psī	<i>ps</i> wie in <i>Gips</i>
M	μ	Mȳ	<i>m</i>	Ω	ω	Ōmega	ō wie in <i>Lord</i>

Zur Aussprache und Schreibung (KG §§ 2-7)

5

1. »Epsilon« und »Ypsilon« bedeuten »einfaches«⁷ *e* und *ü*. Sie heißen so, weil es zu der Zeit, als diese Buchstabennamen eingeführt wurden, daneben noch Doppelbuchstaben (αι bzw. οι) gab, die gleich ausgesprochen wurden.
2. Das »Omikron« (»kleines O«)⁸ bezeichnet immer ein kurzes und das »Omega« (»großes O«)⁹ immer ein langes *o*, analog das Epsilon (ε) immer ein kurzes und das Eta (η) immer ein langes *e*. Die von α, ι und υ bezeichneten Vokale können kurz oder lang sein. Was im Einzelfall zutrifft, muss man (bei Bedarf) lernen.
3. Das υ sprechen wir als *ü* aus (als *u* dagegen den »Diphthong« ου; s. u. Punkte 4/5). Zur späteren Aussprache als *i* vgl. KG § 4 Anm. 2.

5 Der Erläuterung der Aussprache dienen hier normale deutsche Buchstaben, ergänzt durch einzelne weitere Zeichen. Die Zeichen ˘ und ˉ bedeuten, dass der jeweilige Vokal kurz (*hăt*) bzw. lang (*Bād*) ist. Über die Betonung wird dadurch nichts ausgesagt. Als Betonungszeichen verwenden wir (bei Bedarf) ˘, z. B. *mīkrós* (Anm. 8): das *i* ist lang, das *o* ist betont.

6 Beide Formen sind gebräuchlich (§ 10,6).

7 ψιλός (*psīlós*) *nackt, einfach*.

8 μικρός (*mīkrós*) *klein*.

9 μέγας (*mégas*) *groß*.

4. Die Diphthonge (Doppellaute) des Griechischen sind:

<p>A-Laut-Diphthonge: αι = ai wie in <i>Hai</i> αυ = au wie in <i>Haus</i></p>	<p>O-Laut-Diphthonge: οι = oi wie in <i>Boiler</i> ου = ū wie in <i>Uhu</i></p>
<p>E-Laut-Diphthonge: ει = e+i wie in <i>made (in Germany)</i> ευ = eu wie in <i>neu</i> ηυ = eu wie in <i>neu</i></p>	<p>Y-Diphthong: υι = ü+i wie in frz. <i>cuisine</i></p>

5. Beachten Sie: ου zählt man trotz seiner einfachen Aussprache zu den Diphthongen (die ursprüngliche Aussprache war tatsächlich diphthongisch: o+u!). Die Aussprache von ευ und ηυ als eu (wie oi) entspricht der deutschen Schulaussprachetradition. Korrekter wäre ē+u bzw. ē+u.¹⁰ Achten Sie beim Schreiben darauf, dass Sie ευ, ηυ und οι nicht miteinander verwechseln.

6. Sämtliche Diphthonge sind grundsätzlich lang, es sei denn, dies werde durch eine Regel eingeschränkt (was bei der Flexion in bestimmten Fällen geschieht).

7. Ein γ wird vor γ, κ oder χ als ng ausgesprochen. Beispiele: ἄγγελος (áng-gelos) Engel, ἄγκυρα (áng-kúra) Anker, συγχαίρω (süng-chairō) sich mitfreuen.

8. Das stimmhafte z des Zeta fehlt im Deutschen. Fügen Sie in »händseln« ein d ein: »händseln«. Das (stimmhafte) ds, das Sie dann sprechen, ist der Laut des griechischen ζ. Beispiel: ζημία (dsämía) Strafe.

9. Das Theta entspricht (nachklassisch) dem stimmlosen englischen th in thing.¹¹

10. Das ζ steht am Wortende, sonst immer σ.¹²

6 Die Lesezeichen: die Spiritus und Akzente (KG §§ 8-12)

1. Das Zeichen ´ über einem kleinen oder vor einem großen Vokalbuchstaben bedeutet h: ό = hō. Das Zeichen ´ in den gleichen Positionen bezeichnet das Fehlen des H-Lautes: οὐ = ū.¹³ Jedes vokalisches anlautende (d. h. mit einem

10 Etwa wie »EU« (Abkürzung für »Europäische Union«), allerdings als Einheit, ohne »Pause« zwischen E und U, ausgesprochen. Vgl. KG § 4.

11 Nach der herkömmlichen deutschen Schulaussprache werden Thēta und Tau gleich ausgesprochen. Der Nachteil: Es kommt leicht zu Verwechslungen. Man könnte in diesem Fall aber das Tau dadurch vom Thēta unterscheiden, dass man es ohne Behauchung ausspricht, also wie im französischen ton (Tau) im Gegensatz zum deutschen Ton (Thēta).

12 Beachten Sie auch: Beim Sigma handelt es sich (im Unterschied zum Hochdeutschen) immer um ein stimmloses s (immer wie in Aas bzw. in Maß oder Hass nie wie in sagen). Beispiel: σάνδαλον »Sandale« ist auszusprechen als ssándalōn, nicht als sándalōn.

13 Vgl. den Apostroph im Deutschen, der auf das Fehlen von eigentlich zu Erwartendem hinweist, z. B. »ew'ger Bund«: das erwartete »i« fehlt.

Vokal beginnende) Wort hat eines dieser beiden Zeichen. Man nennt ´ »spiritus asper« (= »rauer Hauch«) und ´ »spiritus lenis« (= »weicher Hauch«).¹⁴

2. ´ »Akut«, ` »Gravis« und ^ »Zirkumflex«¹⁵ sind Akzentzeichen, die bei jedem betonten griechischen Wort mitgeschrieben werden. Sie bezeichneten einst ein Steigen oder Fallen des Stimmtons. Im späteren Griechisch, dem wir in diesem Punkt folgen, markieren sie jedoch lediglich die Tonsilbe. Akzente und Spiritus sind fester Bestandteil der für das Altgriechische üblichen (»polytonen«) Rechtschreibung; sie helfen auch mehrdeutige Formen auseinanderzuhalten.

Regeln 1-5: Akzentregeln (vgl. KG §§ 10f)

7

R 1	Der Akut (´) kann auf einer der DREI, der Zirkumflex (ˆ) auf einer der ZWEI letzten Silben eines Wortes stehen, ^ nur auf einer langen.
R 2	Der Akut (´) auf der dritt- und der Zirkumflex (ˆ) auf der zweitletzten Silbe werden zum Akut (´) auf der zweitletzten Silbe, WENN DIE LETZTE SILBE LANG IST.
R 3	Der Akut (´) auf der letzten Silbe wird vor einem anderen Wort zum Gravis (`); er bleibt aber vor Enklitika ¹⁶ und Satzzeichen.
R 4	Eine betonte vorletzte Silbe hat möglichst einen Zirkumflex (ˆ).
R 5	Endbetonte Genitive und Dative haben möglichst Zirkumflex (ˆ).

Beispiele zu R1:

ἄνθρωπος *Mensch*, λόγος *Wort*, θεός *Gott*;
πᾶσα *jede* (feminin), πᾶς *jeder* (maskulin).

Da R2-5 nur im größeren Zusammenhang verständlich sind, werden wir erst später Beispiele dazu anführen (u. a. in den §§ 12-14).

Zum IOTA SUBSCRIPTUM:

8

Manchmal steht unter einem Vokal ein Häkchen, z. B. ρ. Dies ist kein Lesezeichen, sondern der Rest eines alten Langdiphthongs ᾱι. Das ι dieses ᾱι spricht man nicht mehr. Um es aber nicht ganz wegzulassen, wird es »(dar)untergeschrieben« und heißt deshalb »Iota subscriptum«.¹⁷ Außer bei Alpha (α) kommt es auch bei Eta (η) und Omega (ω) vor.

14 Den spiritus asper hat außerdem jedes anlautende Rho bei sich, z. B. ῥήτωρ *rhētōr* (»Redner«, vgl. unser davon abgeleitetes *Rhetorik*).

15 Statt ^ ist auch ~ gebräuchlich (§ 10,6).

16 Enklitika sind schwachbetonte Wörter, die sich gern anhängen. Näheres dazu in § 62.

17 Bei Großbuchstaben wird es »daneben geschrieben« und heißt »Iota adscriptum«: Ἄιδης *Hades/Unterwelt* (klein geschrieben: ἄιδης).

9 Aufgabe 1

Schreiben Sie das Alphabet ab, lernen Sie die Aussprache der Buchstaben und die erste Akzentregel (R1)!

DAS GRIECHISCHE ALPHABET

Α Β Γ Δ Ε Ζ Η Θ Ι Κ Λ Μ
α β γ δ ε ζ η θ ι κ λ μ

Ν Ξ Ο Π Ρ Σ Τ Υ Φ Χ Ψ Ω
ν ξ ο π ρ σ τ υ φ χ ψ ω

ΚΥΡΙΟΣ ΙΗΣΟΥΣ ΘΜΗΡΟΣ
κύριος Ἰησοῦς Ὁμηρος

ΣΩΚΡΑΤΗΣ
Σωκράτης

ἀριστοκρατία ἐπιστολή φιλοσοφία
κωμωδία ψυχή Χριστός

✠ ΑΓΩ

Hinweise zum Schreiben von Buchstaben und Lesezeichen**10**

1. Das η entspricht einem »n« mit Abstrich und μ einem »u« mit Aufstrich.
2. Das ν ist unten spitz, das υ rund.
3. Das ζ besteht aus einer Anschleife, einem großen Bogen und einer Schlusschleife, die unter die Zeile reicht, das ξ ebenso, doch statt eines großen Bogens hat es zwei Bogen, erst einen kleineren, dann einen größeren.
4. Achten Sie darauf, dass Sie das Eta (bei Großschreibung) und das Chi nicht mit unseren Buchstaben »h« und »x« verwechseln!
5. Bei Großbuchstaben stehen Spiritus und Akzent nicht darüber, sondern davor (vgl. KG § 12).
6. Für das kleine Theta und Phi sind zwei unterschiedliche Formen gebräuchlich: neben θ (§ 4) auch ϑ (in der Schreibschrift verbreitet; vgl. § 9), neben ϕ (§§ 4/9) auch ϕ (so in manchen Textausgaben).¹⁸ Der Zirkumflex ist entweder halbmond- oder tildenförmig: $\hat{\ } (\S 6)$ oder $\sim (\S 9)$. Zu beachten ist auch: $\acute{\ }$ und $\grave{\ }$ werden in manchen Druckschriften nur undeutlich auseinandergehalten.

Nominalflexion (Deklination) – Übersicht über die Kasus (vgl. KG § 48)**11**

Das Griechische hat wie das Deutsche vier Kasus (Fälle):¹⁹

Kasus	Antwort auf die Frage:
Nominativ	»Wer oder was?«
Genitiv	»Wessen/Von wem oder was?«
Dativ	»Wem/Für wen/Durch wen oder was?«, auch »Wann?«
Akkusativ	»Wen oder was?«

Wie oben angedeutet, werden die griechischen Kasus zum großen Teil wie die deutschen gebraucht. Unterschieden begegnet man vor allem beim Dativ. Der griechische Dativ wird um einiges vielfältiger verwendet. Neben der »echten« Dativfunktion gibt es zwei weitere Funktionen, die instrumentale (Antwort auf die Frage »Wodurch/Womit?«) und die lokative (Antwort auf die Frage »Wo?«).

18 Vor allem Textausgaben aus Frankreich verwenden manchmal für das kleine Beta β die Buchstabenform β .

19 Als Kasus wird häufig auch der im Griechischen wie im Deutschen gebräuchliche Vokativ (Anredekasus) gezählt. Allerdings ist dieser meist identisch mit dem Nominativ und bleibt in diesem Lehrbuch gewöhnlich unerwähnt. Selbstverständlich werden Sie aber auf relevante Vokativformen aufmerksam gemacht, wenn diese sich vom Nominativ unterscheiden (was nur im Singular vorkommt).

bzw. [temporale Variante] – viel häufiger – »Wann?«).²⁰ In der deutschen Übersetzung werden diese meist durch Präpositionalausdrücke wiedergegeben.

Den Kasus erkennt man an der Endung. Für jeden davon sollten Sie eine »Regelübersetzung« (oder auch mehrere) zur Hand zu haben. Deutsch und Griechisch stimmen (in der gängigsten wörtlichen Übersetzung) weitgehend überein, wie das nachfolgende Flexionsmuster der A-Deklination veranschaulicht.

Flexionsmuster der ersten oder A-Deklination (KG §§ 53-56)

12 Typ a

N/S	μακρᾶ χαρά ²¹	eine große Freude
G/S	μακρᾶς χαρᾶς	einer großen Freude UND von einer großen Freude
D/S	μακρᾷ χαρᾷ	einer großen Freude UND für/durch ²² eine große Freude
A/S	μακρᾶν χαράν	eine große Freude
N/P	μακράϊ χαράϊ	große Freuden
G/P	μακρῶν χαρῶν	großer Freuden UND von großen Freuden
D/P	μακράϊς χαράϊς	großen Freuden UND für/durch ²² große Freuden
A/P	μακρᾶς χαράς	große Freuden

13 BEACHTEN SIE:

1. In der A-Deklination lautet die G/P-Endung der Substantive immer (bei Typ a-f) -ῶν mit Zirkumflex!
2. Der N/S ist im Blick auf Endung und Betonung als Wörterbuchform einfach hinzunehmen und zu lernen. Ob die übrigen Formen gleich oder anders betont werden, ergibt sich aus R2-5 (die G/P-Endung hat aber, wie gesehen, immer ^).
3. Die Endungsvokale entsprechen im Plural stets dem obigen Muster; im Singular aber richten sie sich nach dem vor der N/S-Endung stehenden Laut (R6).

20 Das Indogermanische, von dem das Griechische und viele andere Sprachen (u. a. das Deutsche, Lateinische und Russische) abstammen, hatte dafür zwei spezielle Kasus (im Russischen vorhanden), darüber hinaus noch einen dritten, der Antwort auf die Frage »Woher?« gab. Letzteren nennt man »Ablativ« (Herkunftskasus). Im Griechischen ist die Ablativfunktion vom Genitiv (zum Teil auch von Präpositionen) übernommen worden. Im Lateinischen dagegen gibt es einen Ablativ, der aber nicht nur Herkunftskasus ist, sondern auch als Instrumental und Lokativ dient. Bei Vergleichen zwischen Griechisch und Latein ist also zu bedenken, dass eine ganze Reihe von Funktionen des griechischen Genitivs und Dativs solchen des lateinischen Ablativs entsprechen. Vgl. KG §§ 285/305.

21 Statt μακρός (fem. μακρά) »groß« wird bei χαρά »Freude« sonst recht häufig das sinnverwandte μέγας (fem. μεγάλη) gebraucht. Aus lerntechnischen Gründen verwenden wir hier μακρός, dem man im Sinnbezirk »Freude« ebenfalls (vereinzelt) begegnet.

22 Stilistisch passender als »durch« + A ist häufig »mit« + D (iSv »mittels« + G).

4. Die Endungen der A-Deklination sind in der Regel lang. Es gibt jedoch Ausnahmen: a) die N/P-Endung, die immer kurz ist;²³ b) die Endungen von N/S und A/S, die zwar meist lang (Typ a, b, e und f), in bestimmten Fällen jedoch kurz sind (z. B. bei Typ c sind sie, wie die Betonung im N/S und A/S zeigt, kurz).

R 6: REGEL ÜBER DEN ENDUNGSVOKAL DER A-DEKLINATION (»Arie«-Regel):

N/S auf -α mit ρ, ι oder ε davor: α bleibt im ganzen Singular (a-c).	Im Plural unterscheiden sich die Typen nicht!
N/S auf -α ohne ρ, ι oder ε davor: α wird in G/S und D/S zu η (d).	
N/S auf -η: η bleibt im ganzen Singular (e/f).	

Andere Typen

14

	Typ b – R4 <i>Königreich</i>	Typ c – R2 <i>Wahrheit</i>	Typ d – R6 <i>Herrlichkeit</i>	Typ e – R5 <i>Stimme</i>	Typ f – R4 <i>Dorf</i>
N/S	βασιλεία	ἀλήθεια	δόξα	φωνή	κώμη
G/S	βασιλείας	ἀληθείας	δόξης	φωνῆς	κώμης
D/S	βασιλείᾳ	ἀληθείᾳ	δόξῃ	φωνῇ	κώμῃ
A/S	βασιλείαν	ἀλήθειαν	δόξαν	φωνήν	κώμην
N/P	βασιλεῖαι	ἀληθείαι	δόξαι	φωναί	κῶμαι
G/P	βασιλειῶν	ἀληθειῶν	δοξῶν	φωνῶν	κωμῶν
D/P	βασιλείαις	ἀληθείαις	δόξαις	φωναῖς	κώμαις
A/P	βασιλείας	ἀληθείας	δόξας	φωνας	κώμας

Präpositionen und Kasus

15

Lassen Sie sich beim Übersetzen der Kasus nicht verwirren: Nicht selten müssen griechische Kasus im Deutschen durch Präpositionen wiedergegeben werden, die einen Kasus verlangen, der nicht mit dem Griechischen übereinstimmt. Die Regelübersetzungen für die beiden Kasus, bei denen dies häufig vorkommt, wollen wir zu einer ersten Übersetzungsregel zusammenfassen:

R 7: REGELÜBERSETZUNGEN FÜR GENITIV UND DATIV:

Der Gen. wird wiedergegeben durch den deutschen Gen. ODER durch »von + D«.	16
Der Dat. wird wiedergegeben durch den deutschen Dat. ODER durch »für + A«	
ODER durch »durch + A«/»mit + D«	
bei Zeitangaben auch »in/an + D«.	

23 Auslautendes -αι gilt in der Flexion grundsätzlich als kurz (vgl. Akzent bei Typ b, c und f). Entsprechendes trifft auch auf -οι zu (siehe §§ 67f). Beachten Sie des Weiteren: Endbetonter G und D haben immer den Zirkumflex, A/P (trotz Vokallänge) nie (Typ a und e).

17 Aufgabe 2

Merken Sie sich die R2-5 (§ 7)! Lesen Sie alle griechischen Formen von §§ 12-14! Lernen werden Sie sie später.

Betonung

- 18** Betonen Sie die Wörter auf der Silbe, die mit einem Akzentzeichen (´, ` oder ^) versehen ist. Darauf sollten Sie besonders dann achten, wenn nicht die Schluss-silbe betont ist. Da Sie Ihr Augenmerk beim Einprägen der Flexionsmuster auf die Endungen richten müssen, könnten Sie nämlich in Versuchung kommen, fälschlicherweise diese statt der Tonsilbe zu betonen, z. B. bei ἀληθείας fälschlicherweise *alätheiás* statt (richtig) *alätheías*.
- 19** Beachten Sie, dass die Betonung nicht immer auf derselben Silbe steht, sondern wandern kann (vgl. die Flexionsmuster von §§ 12-14):

20 **R 8:** BETONUNGSREGEL:

Das Griechische betont eine der 3 letzten Silben, doch
eine der 2 letzten, wenn die letzte lang ist.

Die viertletzte Silbe ist nie betont und die drittletzte dann nie, wenn die letzte lang ist. Endbetonung dagegen ist (im Unterschied zum Lateinischen) häufig!

- 21** Wenn Sie Lust haben, können Sie die Richtigkeit dieser Regel an jedem beliebigen Text kontrollieren. Auf Ausnahmen werden Sie äußerst selten stoßen.
Prägen Sie sich beim Lernen der Wörter die Betonung stets genau ein, wie sie durch das Akzentzeichen der Wörterbuchform angedeutet ist (z. B. ἀλήθεια), und machen Sie sich bewusst, dass diese, wie wir in § 14 gesehen haben, auch wandern kann (z. B. ἀλήθεια, ἀληθείας usw.).

22 Aufgabe 3

Lernen Sie die Formen von μακρὰ χάρα in Singular und Plural auswendig! Achten Sie dabei auf korrekte Betonung!

- 23** Bevor wir weiterfahren, müssen wir noch klären, wie wir die griechischen Formen am besten bezeichnen. Die Namen der Kasus kürzen wir – wie schon in den obigen Tabellen gezeigt – durch entsprechende Großbuchstaben ab, »N«, »G«, »D« und »A« und, weil wir dieselben Kasus in Singular und Plural haben, setzen wir diese Angabe hinzu: »S« und »P«. Wir schreiben also z. B. »A/S« für den Akkusativ Singular, »D/P« für den Dativ Plural usw. Soll auch das Genus, etwa bei Adjektiven, angegeben werden, setzen wir ein »m«, »f« oder »n« dazu, z. B. »D/Sf« für den Dativ Singular Feminin. Bei den Verben werden wir später

analog vorgehen, z. B. »1/S« für die 1. Person Singular, »2/P« 2. Person Plural usw.

Wenn Sie also Formen bestimmen, tun Sie es bitte nach folgendem Muster: **24**

χαράν = A/S von χαρά: (wen oder was?) »eine Freude«.

χαρῶν = G/P von χαρά: »von Freuden«.

Die deutschen Fragewörter sollen Sie dann hinzusetzen, wenn die deutsche Übersetzung mehrdeutig ist: »eine Freude« könnte im Deutschen ja auch N/S sein (auf die Frage: »Wer oder was?«). Wenn Sie also lediglich »eine Freude« hinschreiben würden, wäre nicht klar, ob Sie die richtige Vorstellung von der Form haben. Hier, beim bloßen Bestimmen von Formen, mag das noch nicht viel ausmachen, aber beim Übersetzen wird es später ganz wichtig. **25**

Aufgabe 4

26

Schreiben Sie folgenden Formen ab und lesen Sie sie laut! Bestimmen und übersetzen Sie; geben Sie bei mehreren Möglichkeiten alle an!

Liebe	Erde/ Land	Tag	Sünde	Versammlung/ Gemeinde	Erlaubnis/ Vollmacht	Leben/ Seele	Zeit/ Stunde
ἀγάπη	γῆ ²⁴	ἡμέρα	ἁμαρτία	ἐκκλησία	ἐξουσία	ψυχή	ὥρα
ἀγάπη	γῆ	ἡμέραι	ἁμαρτιάν	ἐκκλησίας	ἐξουσία	ψυχὴν	ὥραις
ἀγάπην	γῆς	ἡμερῶν	ἁμαρτιῶν	ἐκκλησία		ψυχῶν	ὥραι
		ἡμέρα	ἁμαρτίας				

Aufgabe 5

27

Der feminine Artikel wird weitgehend wie die femininen Substantive der A-Deklination flektiert. Die mit aufgeführten maskulinen und neutrischen Formen (O-Deklination) brauchen Sie im Moment noch nicht zu lernen, die femininen aber schon. Beachten Sie: Die vier markierten Formen sind tonlos (vgl. § 63) und haben ´ statt τ.

Kasus	m	f	n	Kasus	m	f	n
N/S	ὁ	ἡ	τό	N/P	οἱ	αἱ	τά
G/S	τοῦ	τῆς	τοῦ	G/P	τῶν	τῶν	τῶν
D/S	τῷ	τῇ	τῷ	D/P	τοῖς	ταῖς	τοῖς
A/S	τόν	τήν	τό	A/P	τούς	τάς	τά
	<i>der</i>	<i>die</i>	<i>das</i>		<i>die</i>	<i>die</i>	<i>die</i>

24 Entstanden aus γεᾶ, daher stets mit Zirkumflex (KG § 55; im NT kein Pl., sonst ganz selten).

28 Die attributive und »prädikative« Stellung des Attributs

I. Alles, was zwischen Artikel und Substantiv steht, ist Attribut (gibt also Antwort auf die Frage »Was für ein?«) und hat ATTRIBUTIVE STELLUNG:

ἡ	μακρά	χαρά
Die	große	Freude

Dies ist die erste und wichtigere Variante der attributiven Stellung. Häufig trifft man aber auch auf eine zweite, (im Wesentlichen) gleichwertige Variante:

ἡ	—	χαρά	ἡ	μακρά
Die	große	Freude	—	—

Das Attribut steht mit wiederholtem Artikel hinter dem Substantiv: Diese zweite Variante ist im Deutschen meist nicht nachahmbar und wird daher wenn möglich wie die erste übersetzt. Möglich ist dies dann, wenn (wie oben) ein Adjektiv die Attribut-Rolle inne hat. In anderen Fällen, etwa, wenn (wie unten) ein substantivischer Ausdruck im Genitiv als Attribut dient, entspricht die deutsche Wiedergabe der zweiten Variante; im Deutschen wird dann allerdings der Artikel nicht wiederholt.²⁵

ἡ	—	τῆς	δόξης	ἡμέρα	1. Variante
ἡ	ἡμέρα	ἡ	τῆς	δόξης	—
Der	Tag	—	der	Herrlichkeit	—

Im NT wird der Artikel, besonders bei Genitivattributen, oft nicht wiederholt. So steht statt

ἐπὶ ²⁶	τὴν ὥραν	τὴν τῆς προσευχῆς ²⁷	klassisch/NT
ἐπὶ	τὴν ὥραν	— τῆς προσευχῆς	NT (so Apg 3,1)
Während	der Stunde	— des Gebets	

II. Das Gegenstück zur attributiven Stellung ist die PRÄDIKATIVE STELLUNG. Diese liegt vor, wenn Elemente außerhalb der Verbindung »Artikel + Substantiv« und ohne wiederholten Artikel stehen. Meist handelt es sich um prädikativ gebrauchte Elemente;²⁸ daher diese Bezeichnung. Man verwendet diese Be-

25 Beide Varianten können auch ohne Artikel sein: μακρά χαρά oder χαρά μακρά (eine) große Freude.

26 ἐπί + A (zeitlich u. a.) während.

27 προσευχή Gebet.

28 Bei ἡ χαρά μακρά die Freude (ist) groß bzw. μακρά ἡ χαρά groß (ist) die Freude etwa steht das artikellose μακρά (als Subjektsprädikativ/»Prädikatsnomen«) in prädikativer Stellung (außerhalb der Verbindung ἡ χαρά).

zeichnung aber auch für die wenigen Fälle, in denen die involvierten Elemente zwar artikellos außerhalb der Verbindung »Artikel + Substantiv« stehen, nicht aber prädikativ, sondern attributiv gebraucht werden (sie geben Antwort auf die Frage »was für ein?«); man kann hier von »SOGENANNTER« PRÄDIKATIVER STELLUNG sprechen. Hierhin gehören (ohne ersichtlichen Grund) verschiedene demonstrative Pronomina (»hinweisende Fürwörter«). Bei dieser Stellung gibt es ebenfalls zwei Varianten:

ἐν ²⁹	ἐκεῖνη ³⁰	τῇ	ὥρα		1. Variante
ἐν	—	τῇ	ὥρα	ἐκεῖνη	2. Variante
In	<i>jener</i>	—	Stunde		

Wieder ist die zweite Variante nicht nachbildbar. Wir müssen die im Deutschen hier einzig zulässige Wortstellung »Attribut + Substantiv« herstellen, also wie die erste Variante übersetzen und dabei gewöhnlich, wie im obigen Beispiel, einen Artikel weglassen. Entsprechendes gilt für das Adjektiv »ganz«; im Deutschen wird allerdings in diesem Fall der Artikel beibehalten:

—	πᾶσα ³¹	ἡ	ἐκκλησία		1. Variante
—	—	ἡ	ἐκκλησία	πᾶσα	2. Variante
Die	<i>ganze</i>	—	Gemeinde	—	

Wortschatz Lektion 1

Beachten Sie: Lernen Sie grundsätzlich alle unter »Wortschatz« aufgeführten Wörter griechisch-deutsch AUSWENDIG! Es handelt sich ausnahmslos um Wörter, die zum Grundwortschatz zählen und daher für eine sinnvolle Beschäftigung mit dem griechischen Neuen Testament unentbehrlich sind. Wörter, die in der Lektion zwar vorkommen, aber nicht Teil des Grundwortschatzes sind, werden Ihnen jeweils in einer Fußnote erklärt. Da diese nicht zum Lernpensum gehören, bleiben sie unter »Wortschatz« unerwähnt.

Noch etwas zum FORMAT DER WORTSCHATZANGABEN:

1. Die auswendig zu lernenden Bedeutungen sind fett gedruckt, z. B.: ἐκ-κλησία (1) **Versammlung**; (2) **Gemeinde**. Alle anderen Angaben haben erläuternde Funktion; sie brauchen nicht mitgelernt zu werden. Dies gilt auf jeden Fall für das Grundkursstadium. Bei späteren, vertiefenden Lerndurchgängen (im Anschluss an Lektion 28) empfiehlt es sich, sich auch solche Angaben zu merken. Bei den fett gedruckten Bedeutungen handelt es sich im Prinzip um die lexikalischen Bedeutungen, um den Informationsgehalt, den die Altgriechen mit dem jeweiligen Wort verbanden. In Klammern stehen in vielen Fällen alternative Übersetzungsentsprechungen, z. B. bei **Gemeinde**: »... auch iSv »Gemeindezusammenkunft«.

29 ἐν + D *in*.

30 D/Sf v. ἐκεῖνος *jener*.

31 N/Sf v. πᾶς u. a. *ganz*.

Dies sind keine Wortbedeutungen, sondern Formulierungen, zu denen man beim Übersetzen ins Deutsche je nach Kontext greifen kann, um den gemeinten Kontextsinn treffender wiederzugeben. Um den methodisch wichtigen (in manchen Wörterbüchern aber ungenügend markierten) Unterschied zwischen lexikalischen Bedeutungen und (möglichen) Übersetzungentsprechungen zu signalisieren, sind erstere hier fett gedruckt, letztere zwischen Anführungszeichen gesetzt und mit dem Hinweis »iSv« (»im Sinne von«) versehen. Bei dem im vorliegenden Kurs eingeführten Übersetzungsverfahren sollten Sie grundsätzlich, auf jeden Fall zunächst, zu den ersteren greifen. Letztere stehen Ihnen vor allem für idiomatischere (natürlichere) Übersetzungsweisen zur Verfügung (dazu vgl. Lektion 29).

2. Bei Substantiven, Adjektiven und Pronomina stehen in vielen Fällen Hinweise zu den Genera, manchmal in abgekürzter Form, z. B. unten bei ἐκεῖνος die Endungen der beiden anderen Genera (η, ο) oder bei πᾶς die Formen der beiden anderen Genera (πᾶσα, πᾶν). Bei Ausdrücken der 3. Deklination finden sich meist neben der Angabe des Genus (Artikel) auch (manchmal abgekürzte) Hinweise zum Genitiv Singular, z. B. in Lektion 13 bei σᾶρξ, σαρκός, ἡ. Häufig wird dabei durch einen hochgestellten Hinweis auf weitere Informationen in der Kurzgrammatik verwiesen, bei σᾶρξ^{KG69} (KG § 69 enthält das relevante Flexionsmuster).

3. Bei bestimmten Präpositionen stehen in Klammern Alternativformen, wie man ihnen vor Vokalen begegnet, z. B. unten bei ἐπί: ἐπ' [vor spiritus lenis], ἐφ' [vor spiritus asper].

4. Der Bindestrich bei griechischen Wörtern wie beim oben genannten ἐκ-κλησία gehört nicht zum jeweiligen Wort (letzteres müsste eigentlich als ἐκκλησία geschrieben werden). Er ist hinzugefügt, um Ihnen anzuzeigen, aus welchen wichtigeren Teilen Wörter zusammengesetzt bzw. gebildet sind, in diesem Fall aus der Vorsilbe ἐκ (wörtl. »aus«/»heraus« [vgl. Präposition]) und κλησία (von dem Verb καλέω »rufen« abgeleitete Substantivbildung). Solche Hinweise sollen Ihnen dazu verhelfen, die verwandtschaftlichen (etymologischen) Beziehungen innerhalb des griechischen Wortschatzes zu verstehen und sich manches leichter zu merken. Das gleiche Ziel verfolgen auch die Angaben, die hinter manchen Vokabeln in Klammern (gelegentlich mit dem Herleitungs-Zeichen »<«) stehen. So macht etwa die Angabe »(ἐξεστίν)« – eine Grundwortschatzvokabel mit der Bedeutung »es ist erlaubt/richtig« – bei ἐξ-ουσία deutlich, mit welchem Verb dieses Substantiv verwandt ist. Dadurch werden u. a. die Bedeutungsangaben »Erlaubnis/Freiheit/Recht/Macht« usw. verständlicher.

5. Mit »w. [Bedeutung]« ist die wörtliche bzw. nicht übertragene Bedeutung gemeint, auf die sich die tatsächliche (Fettdruck) semantisch zurückführen lässt.

ἀγάπη (1) *Liebe*; (2) vereinzelt (christl.) »*Liebesmahl*«.

ἀλήθεια *Wahrheit/Wahrhaftigkeit*.

βασιλεία (1) *Königsherrschaft/Königreich*; (2) ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ »das Reich Gottes« (bei Mt ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν »das Himmelreich«): die aufgrund des AT erwartete heilbringende Herrschaft Gottes, die m. dem Kommen Jesu anbricht, die sich aber erst am Ende der Zeit vollenden wird.

γῆ^{KG55} (1) *Erde*; (2) *Land(schaft)* (auch iSv »Ackerboden«).

δόξα (1) *Ruhm/Preis/Ehre*; (2) bes. häufig *Herrlichkeit* (iSv »Glanz«/»Pracht« [bes. auch äußerl.] eines Königs, vor allem aber Gottes u. dessen Gefolge; auch »Glanz« [des Lichtes]).

ἐκεῖνος^{KG97/100}, **η, ο** Demonstrativpron. *jener* (dtsch. manchmal besser »dieser«; auch iSv »er/sie/es«, KG § 258).

ἐκ-κλήσια (1) *Versammlung*; (2) meist (christl. [vereinzelt israelitische]) *Gemeinde* (lokal od. universal; auch iSv »Gemeindezusammenkunft«).

ἐν Präp. **m. Dat.** (1) *in* (auch iSv »inmitten von«), *an/bei* (meist auf die Frage »wo?« bzw. »wann?«); (2) *mit/durch* (Mittel, Ursache, Art u. Weise).

ἐξ-ουσία (ἐξουσιᾶ) (1) *Erlaubnis/Freiheit/Recht/Macht* bzw. *Vollmacht* (etwas zu tun; auch iSv »Befehlsgewalt« u. »Verfügungsgewalt«); (2) *Machthaber* (auch übernatürl.); (3) *Machtbereich*.

ἐπί (ἐπ', ἐφ') Präp. »auf«, »an« (Ggs. ὑπό):³² (1) örtl. **m. Gen./Dat./Akk.** (Gen./Dat. häufiger auf die Frage »wo?«, Akk. häufiger auf »wohin?«) *auf/über/an/bei*; (2) zeitl. **m. Gen. zur Zeit von, m. Dat./Akk. an/bei/während**; (3) übertr. (a) **m. Gen.** (z. T. auch Akk.) *über* (bei Ausdrücken des Herrschens); (b) **m. Dat.** (z. T. auch Gen.) *aufgrund von/über/wegen* (Basis, Grund vor allem bei Verben des Fühlens u. Meinens); *zu* (Zweck/Folge); (c) **m. Akk.** (z. T. auch Dat.) *gegen* (feindl.).

ἡμέρα *Tag* (auch iSv [meist im Pl.] »Zeit«).

κώμη *Dorf*.

ὁ, ἡ, τό (1) meist Art. *der/die/das*; (2) Pron. (gemäß ursprüngl. demonstrativer Bdtg.): (a) ὁ μὲν ... ὁ δὲ *der eine ... der andere* (Pl. »die einen ... die anderen«/»einige ... andere«); (b) ὁ δὲ *der/er (aber)* (Pl. »diese/sie [aber]«); (c) ὁ μὲν οὖν *der/er nun* (Pl. »diese/sie nun«).

πᾶς^{KG84}, *πάσα, πᾶν* (1) Sg. ohne Art. *jeder*, bei Unzählbarem *all*; (2) Sg. m. Art. *ganz*; (3) Pl. *πάντες/πάσαι alle, πάντα alles* (τὰ πάντα auch »das All«) (KG § 220).

προσ-ευχή (προσεύχομαι) (1) *Gebet*; (2) vereinzelt »Ort zum Beten« (bes. der Juden): *Gebetsstätte*.

φωνή w. »(durch die Stimme eines lebenden Wesens hervorgebrachter) Laut/Ton«: (1) *Stimme* (d. h. die Fähigkeit, Laute zu erzeugen, od. die erzeugten Laute; auch iSv »Klang«, »Ruf«, »Geschrei«/»Schrei[e]«; auch auf Nichtbelebtes übertr. iSv »Rauschen« [v. Wind od. Wassermassen], »Ton« [v. Musikinstrument], auch »Lärm«; häufig φωνῆ μεγάλη ο. ä. »mit lauter Stimme«/»laut«); (2) auch *Äußerung/Ausspruch/(das) Gesagte*; (3) vereinzelt *Sprache*.

χαρά (χαίρω) *Freude*.

ψυχή w. »Hauch«/»Atem« (Bdtgs.-Überschneidungen m. πνεῦμα): (1) meist *Lebenshauch* (bei dessen Nichtvorhandensein der Körper eines Lebewesens tot ist, somit:) das natürliche/irdische *Leben*; (2) recht häufig *Seele* (iSv innerer Seite des Menschen m. allen dazugehörigen Vorgängen u. Funktionen [unsere »Psyche«], auch iSv dessen überirdischer-jenseitiger Existenz; gelegentl. iSv dtsch. [übertr.] »Herz«); (3) seltener (pars pro toto [KG § 516]) *Lebewesen/Person*.

ὥρα (1) *Zeit* (jede Art v. Zeit, bes. auch die passende/vorgesehene; auch iSv »Zeitpunkt« sowie »Augenblick«; [ἐν] αὐτῇ τῇ ὥρᾳ Lk/Apg »in ebendieser Zeit« bzw. »zu ebendiesem Zeitpunkt«); (2) häufig *Stunde* (zwölfter Teil der Zeit zwischen 6 und 18 Uhr).

32 Bei vielseitig gebrauchten Präpositionen wie ἐπί empfiehlt es sich, sich zunächst einfach die »Grundbedeutung« (hier »auf« und »an«) zu merken und bei späteren Durchgängen die übrigen fett gedruckten Bedeutungen dazuzunehmen.

Lektion 2

Wenn Sie diese Lektion durchgearbeitet haben, WISSEN SIE,

- welche Indikativ-Formen es im Griechischen gibt und wie man sie (im Regelfall) ins Deutsche übersetzt, wobei παιδεύω »erziehen« als Musterverb dient; §§ 29ff
- aus welchen Teilen solche Formen bestehen, insbesondere woran die einzelnen Tempora erkennbar sind (Tempuszeichen) und wie IpF., Ind. Aor., Ind. Pf. und Plsqpf. als Einzelformen und innerhalb eines Textes übersetzt werden (u. a. R9); §§ 35ff
- welchem System von Ausgängen wir bei griechischen Indikativ-Formen begegnen; § 42
- wie man Verbformen bestimmt und übersetzt; §§ 43ff
- wie Indikativ, Konjunktiv und Infinitiv des Hilfsverbs εἶμι »sein« lauten. § 50

Sie lösen folgende AUFGABEN:

- Aufgabe 1: Indikativ-Formen von παιδεύω übersetzen § 33
- Aufgabe 2: Indikativ-Formen von παιδεύω abschreiben und lesen lernen § 34
- Aufgabe 3: Verbformen bestimmen und übersetzen § 49
- Aufgabe 4: Indikativ und Konjunktiv von εἶμι »sein« lernen § 50
- Wortschatz Lektion 2: neue Wörter lernen
- Repetieren Sie die bisher gelernten Wörter, Formen und Regeln!

29 Die Verbalflexion (Konjugation) – Übersicht über die Indikativ-Formen

Wir alle können Deutsch. Und doch weiß nur der, der sich bewusst mit der Sprache befasst, was für Verbformen es gibt und wie sie sich anordnen lassen. Wenn wir neue Formen lernen wollen, benötigen wir ein Anordnungssystem, mit dem wir diese verbinden. Als Ausgangspunkt nehmen wir das deutsche. Dies nicht nur, weil wir als Deutschsprachige einen natürlichen Zugang dazu haben, sondern auch, weil das deutsche Verbalsystem dem griechischen zu einem großen Teil entspricht. Hier ist zunächst einmal das deutsche System (der Indikativ-Formen):¹

1 Die nichtindikativischen Formen sind beispielsweise in folgenden handlichen Titeln aufgeführt: *Duden Deutsche Grammatik – kurz gefasst* (Mannheim: Dudenverlag, 2006) oder *Duden – Wissen griffbereit – Deutsch Grammatik* (www.duden.de Downloadshop).

TEMPUS	AKTIV			PASSIV			
PRÄSENS	ich du er/sie/es wir ihr sie	schicke schickst schickt schicken schickt schicken		ich du er/sie/es wir ihr sie	werde wirst wird werden werdet werden	geschickt geschickt geschickt geschickt geschickt geschickt	GEGENWART
IMPERFEKT (PRÄTERI- TUM)	ich du er/sie/es wir ihr sie	schickte schicktest schickte schickten schicktet schickten		ich du er/sie/es wir ihr sie	wurde wurdest wurde wurden wurdet wurden	geschickt geschickt geschickt geschickt geschickt geschickt	»UNVOLL- ENDETE« VERGAN- GENHEIT
FUTURI I	ich du er/sie/es wir ihr sie	werde wirst wird werden werdet werden	schicken schicken schicken schicken schicken schicken	ich du er/sie/es wir ihr sie	werde wirst wird werden werdet werden	geschickt werden geschickt werden geschickt werden geschickt werden geschickt werden geschickt werden	ZUKUNFT
PERFEKT	ich du er/sie/es wir ihr sie	habe hast hat haben habt haben	geschickt geschickt geschickt geschickt geschickt geschickt	ich du er/sie/es wir ihr sie	bin bist ist sind seid sind	geschickt worden geschickt worden geschickt worden geschickt worden geschickt worden geschickt worden	»VOLL- ENDETE« GEGENWART
PLUSQUAM- PERFEKT	ich du er/sie/es wir ihr sie	hatte hattest hatte hatten hattet hatten	geschickt geschickt geschickt geschickt geschickt geschickt	ich du er/sie/es wir ihr sie	war warst war waren wart waren	geschickt worden geschickt worden geschickt worden geschickt worden geschickt worden geschickt worden	»VOLL- ENDETE« VERGANGEN- HEIT
FUTUR II	ich du er/sie/es wir ihr sie	werde wirst wird werden werdet werden	geschickt haben geschickt haben geschickt haben geschickt haben geschickt haben geschickt haben	ich du er/sie/es wir ihr sie	werde wirst wird werden werdet werden	geschickt worden sein geschickt worden sein geschickt worden sein geschickt worden sein geschickt worden sein geschickt worden sein	»VOLL- ENDETE« ZUKUNFT

Das Futur II ist im Griechischen so selten, dass wir es nicht in unsere Übersicht über die griechischen Verbformen aufnehmen. Dafür hat das Griechische ein Tempus mehr, den sogenannten Aorist, sowie neben Aktiv und Passiv eine zusätzliche Diathese (»Genus verbi«), das »Medium«.

Der AORIST entspricht im Indikativ – und nur in diesem!² – inhaltlich weitgehend dem Imperfekt des Deutschen und wird als Einzelform (d. h. vom Textzusammenhang losgelöst) auch immer so übersetzt.

Das MEDIUM steht – das sagt sein Name – gleichsam in der Mitte zwischen Aktiv und Passiv. Es bezeichnet die Handlung als stärker mit der Subjektgröße verbunden,³ sei es, dass die Subjektgröße sie »für sich« (im eigenen Interesse [indirekt-reflexives Medium, häufigster Fall]), sei es, dass sie sie an sich selbst (direkt-reflexives Medium, weniger häufig) vornimmt. Als Regelübersetzung für Medialformen verwenden wir den (typischerweise gemeinten) Zusatz »für sich« (oder »im eigenen Interesse«):

Aktiv:	παιδεύω	<i>ich erziehe,</i>
Medium:	παιδεύομαι	<i>ich erziehe für mich (oder in meinem Interesse),</i>
Passiv:	παιδεύομαι	<i>ich werde erzogen usw.</i>

Graphisch lässt sich dies in etwa so darstellen:

1. Das Aktiv bezeichnet typischerweise eine Handlung, die von der Subjektgröße ausgehend auf eine außerhalb dieser gelegene Zielgröße, das Objekt, gerichtet ist:

S \longrightarrow O: *Ich erziehe den Bruder.* παιδεύω τὸν ἀδελφόν.

2. Beim Passiv ist die Subjektgröße selbst die Zielgröße der Handlung; sie »erleidet« diese gleichsam (Passiv = »Leideform«):

S \longleftarrow : *Ich werde erzogen.* παιδεύομαι.

3. Beim Medium entspricht die Situation zunächst (typischerweise) der des Aktivs; hinzu kommt aber, dass die Handlung stärker mit der Subjektgröße verbunden ist, beim häufigsten, indirekt-reflexiven Fall, dass sie im Interesse der Subjektgröße geschieht:

S \longrightarrow O: *Ich erziehe für mich (bzw. mir) den Bruder.* παιδεύομαι τὸν ἀδελφόν.

Beim direkt-reflexiven Medium ist die Subjektgröße gleichzeitig die Zielgröße:

S \circlearrowright : *Ich erziehe mich (selbst).* παιδεύομαι.

Manche griechischen Verben (die »Deponentien«) haben nur mediale bzw. passive Formen (wie manche deutschen nur »reflexive«, z. B. »sich beeilen«, »sich verlieben«); zu übersetzen sind sie allerdings meist aktiv (!). Mehr dazu in § 206.

Die medialen und passiven Ausgänge sind zu einem großen Teil gleich. Oft entscheiden daher nur der Sinn und (häufig) das Vorhandensein oder Fehlen eines

2 Außerhalb des Indikativs (beim Imperativ, Konjunktiv, Optativ, Infinitiv und Partizip) hat der Aorist keine Vergangenheitsbedeutung (vgl. KG § 357).

3 Für weitere Einzelheiten und Möglichkeiten vgl. KG §§ 104 und 350ff.

Objekts über das Gemeinte. Im Zweifelsfall können Sie aber von einem Passiv ausgehen, da das Medium (zumindest im NT) wesentlich seltener vorkommt.

Übersicht über Indikativ-Formen von παιδεύω *erziehen* (vgl. KG §§ 139f)

32

AKTIV	MEDIUM	PASSIV
<p>παιδεύω -εις -ει -ομεν -ετε -ουσι(ν)</p> <p>Ind. Präs.</p>	<p>παιδεύομαι -η (<-εσαι) -εται -όμεθα -εσθε -ονται</p>	<p>παιδεύομαι -η (<-εσαι) -εται -όμεθα -εσθε -ονται</p>
<p>ἐ-παιδεύω -εις -ει(ν) -ομεν -ετε -ον</p> <p>Impf.</p>	<p>ἐ-παιδεύομαι -όμεν -ου (<-εσο) -ετο -όμεθα -εσθε -οντο</p>	<p>ἐ-παιδεύομαι -όμεν -ου (<-εσο) -ετο -όμεθα -εσθε -οντο</p>
<p>παιδεύσω -εις -ει -ομεν -ετε -ουσι(ν)</p> <p>Ind. Fut.</p>	<p>παιδεύσομαι -η (<-εσαι) -εται -όμεθα -εσθε -ονται</p>	<p>παιδεύθησομαι -η (<-εσαι) -εται -όμεθα -εσθε -ονται</p>
<p>ἐ-παιδεύσω -ας -ει(ν) -αμεν -ατε -αν</p> <p>Ind. Aor.</p>	<p>ἐ-παιδεύσομαι -άμην -ω (<-ασο) -ατο -άμεθα -ασθε -αντο</p>	<p>ἐ-παιδεύθη -ην -ης -η -ημεν -ητε -ησαν</p>
<p>πε-παιδεύω -ας -ει(ν) -αμεν -ατε -ασι(ν)</p> <p>Ind. Pf.</p>	<p>πε-παιδεύομαι -σαι -ται -μεθα -σθε -νται/ πεπαιδευμένοι εἰσίν</p>	<p>πε-παιδεύομαι -σαι -ται -μεθα -σθε -νται/ πεπαιδευμένοι εἰσίν</p>
<p>(ἐ-)πε-παιδεύω -εις -ει -ειμεν -ειτε -εισαν</p> <p>Plsqpf.</p>	<p>(ἐ-)πε-παιδεύομαι -μην -σο -το -μεθα -σθε -ντο/ πεπαιδευμένοι ἦσαν</p>	<p>(ἐ-)πε-παιδεύομαι -μην -σο -το -μεθα -σθε -ντο/ πεπαιδευμένοι ἦσαν</p>

Neben dem Indikativ gibt es natürlich auch im Griechischen noch zahlreiche NICHTINDIKATIVISCHE FORMEN wie den Imperativ, Konjunktiv, Infinitiv und das Partizip. Mit diesen werden wir uns später beschäftigen.

Beachten Sie: Im Griechischen dient die 1/S Ind. Präs. als WÖRTERBUCHFORM (Nennform) des Verbs, nicht der Infinitiv. Der Wörterbuchform παιδεύω entspricht daher im Deutschen die Wörterbuchform *erziehen*. Innerhalb eines Textes bedeutet die Verbform παιδεύω aber, wie erwartet, *ich erziehe*.

Zu IPF. und PLSQPF.: Wie bald noch deutlicher herausgestellt wird, sind diese beiden Tempora besonders eng mit dem Präsens bzw. mit dem Perfekt verbunden; daher sind oben in der Tabelle die beiden Bezeichnungen eingerückt. Beim Plsqpf. sind die Vorsilben eingeklammert, da sie (besonders nachklass.) häufig fehlen.

Beachten Sie auch: Der Inhalt der deutschen PERSONALPRONOMINA *ich, du, er/sie/es* usw. ist bereits im Ausgang der griechischen Verbform enthalten, z. B.:

θέλω

ich will (es)

(Mt 8,3)

Nur bei Betonung bzw. Kontrastierung wird das Pronomen hinzugefügt, z. B.:

οὐχ ὡς ἐγὼ θέλω ἀλλ' ὡς σὺ

nicht wie ICH (es) will, sondern wie DU (es willst) (Mt 26,36)

Auch im Deutschen wird das Personalpronomen bisweilen weggelassen, z. B. sagt Gretchen in Faust I: »BIN weder Fräulein, weder schön, KANN ungeleitet nach Hause gehn!« Auch fehlt es in der Normalform des Imperativs: »KOMM!« bzw. »KOMMT!« (nicht aber in der Höflichkeitsform: »Kommen SIE!«).

33 Aufgabe 1

Übersetzen Sie alle Indikativ-Formen des griechischen Verbalsystems (§ 32) ins Deutsche. Sie können das deutsche System zur Kontrolle zu Hilfe nehmen: Es ist so gut wie ein Schlüssel zu dieser Aufgabe (wer die deutschen Indikativ-Formen nicht kennt, sollte diese mithilfe von § 30 vorher lernen). Vergleichen Sie dazu auch § 41!

34 Aufgabe 2

Schreiben Sie alle Formen von παιδεύω ab und lernen Sie sie lesen! Bitte noch nicht auswendig lernen!

35 Im Griechischen tritt zu den Veränderungen hinter dem Wortstamm, z. B. hinter παιδεύ-, öfter noch eine VOR dem Wortstamm hinzu. Ipf. und (normalerweise) Plsqpf. sowie Ind. Aor. haben ein »AUGMENT« (»Zuwachs«) – Vergangenheitszeichen des Griechischen – und der ganze Perfektstamm hat eine »Verdoppe-

lung«, genannt »REDUPLIKATION« (unten in § 37 »R« abgekürzt), des anlautenden Konsonanten (im Beispiel π) mit ε, also πεπαίδευκα usw. (vgl. KG §§ 116-124).

Alle griechischen Tempora lassen sich mit bestimmten Tempusstämmen verbinden, die ihrerseits (zumeist) an bestimmten Tempuszeichen zu erkennen sind.

36

Tempusstämme, Tempuszeichen, Stammformen (vgl. KG §§ 108-110)

37

SF	TEMPUSSTAMM Verbalstamm +	Tempus- Zeichen	Aug.	Beispiele (Verbalstamm: παιδευ-)		
				AKTIV	MEDIUM	PASSIV
1	PRÄS.-ST. A/M/P Ind. Präs. usw. Ipf.	–	– +	παιδευ- παιδεύω <i>ich erziehe</i> ἐπαίδευον <i>ich erzog</i>	παιδευ- παιδεύομαι <i>ich erziehe für mich</i> ἐπαιδευόμην <i>ich erzog für mich</i>	παιδευ- παιδεύομαι <i>ich werde erzogen</i> ἐπαιδευόμην <i>ich wurde erzogen</i>
2	FUT.-ST. A/M Ind. Fut. A/M usw.	σ	–	παιδευσ- παιδεύσω <i>ich werde erziehen</i>	παιδευσ- παιδεύσομαι <i>ich werde für mich erziehen</i>	— (s. SF6F)
3	AOR.-ST. A/M Ind. Aor. A/M übriger Aor. A/M (Inf. usw.) (s. SF6)	σ	+ –	παιδευσ- ἐπαίδευσα <i>ich erzog</i> (παιδεύσαι) <i>erziehen</i>	παιδευσ- ἐπαιδευσάμην <i>ich erzog für mich</i> (παιδεύσασθαι) <i>für sich erziehen</i>	— (s. SF6)
4	PF.-ST. A: m. R Ind. Pf. A usw. Plsqpf. A	κ	– (+)	πεπαιδευκ- πεπαίδευκα <i>ich habe erzogen</i> (ἐ)πεπαιδεύκειν <i>ich hatte erzogen</i>	— (s. SF5)	— (s. SF5)
5	PF.-ST. M/P: m. R Ind. Pf. M/P usw. Plsqpf. M/P	–	– (+)	— (s. SF4)	πεπαιδευ- πεπαίδευμαι <i>ich habe für mich erzogen</i> (ἐ)πεπαιδεύμην <i>ich hatte für mich erzogen</i>	πεπαιδευ- πεπαίδευμαι <i>ich bin erzogen</i> (ἐ)πεπαιδεύμην <i>ich war erzogen</i>
6	AOR.-ST. P Ind. Aor. P übriger Aor. P (Inf. usw.)	θ	+ –	— (s. SF3)	— (s. SF3)	παιδευθ- ἐπαιδευθην <i>ich wurde erzogen</i> (παιδευθῆναι) <i>erzogen werden</i>
6F	FUT.-ST. P Ind. Fut. P usw.	θησ	–	— (s. SF2)	— (s. SF2)	παιδευθησ- παιδευθήσομαι <i>ich werde erzogen werden</i>

ERLÄUTERUNGEN (noch kein Lernstoff):

- 38** Das griechische Verbalsystem hat nicht nur mehr Kategorien als das deutsche – eine zusätzliche Diathese, das Medium, und ein für uns ungewohntes Tempus, den Aorist –, sondern auch doppelt so viele Stammformen.

Deutsche (wie englische) Verben haben typischerweise drei Stammformen, auf die sämtliche Formen eines Verbs zurückgeführt werden und die sich der Lernende merken muss, wenn er die Sprache richtig beherrschen will. Dies gilt vor allem für die unregelmäßigen Verben. Er merkt sich z. B. *singen, sang, gesungen*, (englisch *sing, sang, sung*), was ihm erlaubt (die Kenntnis der Flexionsmuster vorausgesetzt), sämtliche Formen dieses Verbs zu bilden oder zu erkennen. Die Stammformen der regelmäßigen Verben braucht er nicht alle speziell zu lernen. Wissen muss er aber, welche Stämme und Stammformen es gibt, dann aber auch, worin diese sich normalerweise unterscheiden, welches ihre Erkennungszeichen sind. Im Deutschen sind es der Infinitiv, die 3/S Indikativ Präteritum und das Partizip II, z. B. (Erkennungszeichen unterstrichen) *lachen, lachte, gelacht* (englisch: Grundform, Präteritum, Partizip II, z. B., *laugh, laughed, laughed*).

- 39** Beim griechischen Verbalsystem begegnen wir SIEBEN TEMPUSSTÄMMEN, die nicht nur den jeweiligen Indikativ-Formen, sondern auch allen nichtindikativischen (u. a. Infinitiv, Partizip, Konjunktiv) zugrunde liegen. Mit gewissen Ausnahmen (vgl. u. 1 und 5) lassen sich alle Tempusstämme mit bestimmten TEMPUSZEICHEN verbinden:

(1) PRÄSENSSTAMM (Aktiv, Medium und Passiv), von dem nicht nur die »Präsens«-Formen, sondern auch das Ip. (Augment-Indikativ des Präsensstammes!) abgeleitet ist; TEMPUSZEICHEN (beim regelmäßigen Verb): – (»NULLMORPHEM«: Signal für das Fehlen eines möglichen wahrnehmbaren Zeichens); παιδευ- ist der Präs.-Stamm unseres Beispielverbs.⁴

(2) AKTIVER UND MEDIALER FUTURSTAMM; TEMPUSZEICHEN: σ; παιδευσ- ist der aktive und mediale Futurstamm unseres Beispiels.

(3) AKTIVER UND MEDIALER AORISTSTAMM; besonders bemerkenswert ist: Die nichtindikativischen Formen sind ohne Augment (also ohne Vergangenheitselement); TEMPUSZEICHEN: σ; παιδευσ- ist der aktive und mediale Aoriststamm unseres Beispiels.

(4) AKTIVER PERFEKTSTAMM; davon abgeleitet ist (analog zum Ip.) auch das aktive Plsqpf. (Augment-Indikativ des Perfektstammes; das Augment wird allerdings [besonders nachklass.] manchmal weggelassen); TEMPUSZEICHEN (neben der Reduplikation): κ; πεπαιδευκ- ist der aktive Perfektstamm unseres Beispiels.

(5) MEDIOPASSIVER PERFEKTSTAMM, zu dem wiederum das entsprechende Plsqpf. gehört; TEMPUSZEICHEN (neben der Reduplikation): Nullmorphem; πεπαιδευ- ist der mediopassive Perfektstamm unseres Beispiels.

⁴ Der Präs.-Stamm ist meist mit dem Verbalstamm identisch (für andere Fälle vgl. § 150).

(6) PASSIVER AORISTSTAMM; außerhalb des Indikativs steht auch hier kein Augment (Vergangenheitselement); TEMPUSZEICHEN: θ; παιδευθ- ist der passive Aoriststamm unseres Beispiels.

(7) PASSIVER FUTURSTAMM; TEMPUSZEICHEN: θησ; παιδευθησ- ist der passive Futurstamm unseres Beispiels. Da der passive Futurstamm immer vom passiven Aoriststamm ableitbar ist – ein ησ kommt hinzu – braucht man sich für diesen Tempusstamm keine spezielle Stammform zu merken. Daher nennen wir diese Stammform (bei Bedarf) einfach (statt »SF7«) »SF6F« (das zweite »F« steht für »Futur«).

Die Tempusstämme eines Verbs hält man herkömmlich in Form einer (typischerweise sechsteiligen) STAMMFORMENREIHE (jeweils 1/S Ind.) fest. Die unseres Beispielverbs lautet:

παιδεύω, παιδεύσω, ἐπαίδευσα, πεπαίδευκα, πεπαίδευμαι, ἐπαιδεύθην.

IPF. und IND. AOR. werden ALS EINZELFORMEN unterschiedslos übersetzt, und zwar durch das deutsche IpF.,⁵ das griechische Pf. und Plsqpf. durch das deutsche Pf. bzw. Plsqpf.:

ἐπαίδευον	ich erzog
ἐπαίδευσα	ich erzog (Aor.)
πεπαίδευκα	ich habe erzogen
ἐπεπαιδεύκειν	ich hatte erzogen

R 9: ÜBERSETZUNG VON IPF., IND. AOR., IND. PF. UND PLSQPF. IM TEXT

In konkreten TEXTEN dürfen IpF. und Ind. Aor. unterschiedslos bald durch das deutsche IpF., bald durch das Pf. (bei Vorzeitigkeit auch durch das Plsqpf.) übersetzt werden, wie der Sprachgebrauch es verlangt, also (je nach Kontext):

ἐπαίδευεν	IpF. A	er erzog/er hat erzogen (auch er hatte erzogen),
ἐπαίδευσεν	Ind. Aor. A	er erzog/er hat erzogen (auch er hatte erzogen).

(Für eine genauere Darstellung siehe KG §§ 371ff.)

Der IND. PF. drückt den aus der Handlung hervorgegangenen ZUSTAND IN DER GEGENWART aus,

das PLSQPF. denselben ZUSTAND IN DER VERGANGENHEIT, also:

πεπαίδευκεν	Ind. Pf. A	er hat erzogen	(eig. er ist Erzieher [von]),
ἐπεπαιδεύκει	Plsqpf. A	er hatte erzogen	(eig. er war Erzieher [von]).
πεπαίδευται	Ind. Pf. P	er ist erzogen,	
ἐπεπαιδεύτο	Plsqpf. P	er war erzogen.	

5 Der Ind. Aor. bekommt hinter die Übersetzung den Zusatz »(Aor.)«.

42 Die regulären Ausgänge der Indikativ-Formen (KG §§ 111-113/115)

	ohne Augment		mit Augment			
AKTIV	– SF1: Ind. Präs. σ SF2: Ind. Fut.	R + κ SF4: Ind. Pf.	– SF1: Ipf.	σ SF3: Ind. Aor.	R + κ SF4: Plsqpf.	
1/S <i>ich</i>	ω	α	ον	α	ειν	
2/S <i>du</i>	εις	ας	ες	ας	εις	
3/S <i>er/sie/es</i>	ει	ε(v) ⁶	ε(v) ⁶	ε(v) ⁶	ει	
1/P <i>wir</i>	ομεν	αμεν	ομεν	αμεν	ειμεν	
2/P <i>ihr</i>	ετε	ατε	ετε	ατε	ειτε	
3/P <i>sie</i>	ουσι(v) ⁶	ασι(v) ⁶	ον	αν	εισαν	
Themavokal Kennvokal	ο/ε	α	ο/ε	α	ει	
MEDIO- PASSIV	– SF1: Ind. Präs. σ SF2: Ind. Fut. M θησ SF6F: Ind. Fut. P	R + – SF5: Ind. Pf.	– SF1: Ipf.	σ SF3: Ind. Aor. M	R + – SF5: Plsqpf.	θ SF6: Ind. Aor. P
1/S <i>ich</i>	ομαι	μαι	όμην	άμην	μην	ην
2/S <i>du</i>	η	σαι	ου	ω	σο	ης
3/S <i>er/sie/es</i>	εται	ται	ετο	ατο	το	η
1/P <i>wir</i>	όμεθα	μεθα	όμεθα	άμεθα	μεθα	ημεν
2/P <i>ihr</i>	εσθε	σθε	εσθε	ασθε	σθε	ητε
3/P <i>sie</i>	ονται	νται	οντο	αντο	ντο	ησαν
Themavokal Kennvokal	ο/ε	– –	ο/ε	α	– –	η

43 ERLÄUTERUNGEN:

1. Der Begriff »AUSGANG« bezeichnet den sich an den Tempusstamm anschließenden Endteil der Verbform. Er besteht meist aus zwei Elementen:

⁶ Das »bewegliche« v steht vor allem vor Vokalen und am Satzende (KG § 35).

- a) einem charakteristischen Vokal, bei SF1, SF2 und SF6F dem THEMAVOKAL (KG § 111) bzw. bei SF3, SF4 und SF6 dem KENNVOKAL (KG § 112) und
 b) der PERSONALENDUNG (KG § 115).

Beispiel: einige mediopassive Ausgänge der 1/P Ind.:

	Aug.	Tempusstamm Re- dupl.	AUSGANG			
			THEMA- VOKAL	KENN- VOKAL	PERSONAL- ENDUNG	
SF1		παιδευ-	ό		μεθα	wir erziehen für uns wir werden erzogen
SF2		παιδευσ-	ό		μεθα	wir werden für uns erziehen
SF3	ἐ-	παιδευσ-		ά	μεθα	wir erzogen für uns (Aor.)
SF5		πε παιδευ-			μεθα	wir haben für uns erzogen wir sind erzogen
SF6	ἐ-	παιδευθ-		η	μεν	wir wurden erzogen (Aor.)
SF6F		παιδευθησ-	ό		μεθα	wir werden erzogen werden

2. Neben diesen »REGULÄREN« Ausgängen werden Sie sich später beim Lernen besonderer Verben (mit speziellem Stammauslaut oder unregelmäßiger Bildung) eine Reihe zusätzlicher Ausgänge merken müssen. Dazu kommt, dass die hier eingeführte O- (oder »thematische« Konjugation) nicht allein steht. Es gibt noch die μ- (oder »athematische«) Konjugation mit weiteren zu lernenden Ausgängen. Diese ist allerdings auf eine kleine Zahl von Verben beschränkt und wird uns erst gegen Ende des Grundkurses beschäftigen (§ 323).

3. Wie Sie wohl schon bemerkt haben, weisen die aktiven Ausgänge mancherlei Gemeinsamkeiten auf. Sie stehen den mediopassiven gegenüber, die einander noch stärker ähneln. Dabei fallen die Ausgänge des INDIKATIV AORIST PASSIV aus dem Rahmen: Diese passen äußerlich besser zu denjenigen der Aktivformen, besonders des IpF. und Plsqpf. Diese Eigentümlichkeit wird uns später auch bei den nichtindikativischen Formen (u. a. Infinitiv, Partizip, Konjunktiv) begegnen.

4. Aufgrund jeweiliger Ähnlichkeiten (besonders beim Mediopassiv) lassen sich die Ausgänge sinnvollerweise in solche mit und solche ohne AUGMENT unterteilen.⁷

5. Für sich genommen, sind manche Ausgänge MEHRDEUTIG. Oben in § 42 sind gleichlautende besonders markiert, und zwar die, die einander äußerlich entsprechen, auf eine übereinstimmende Art und Weise. Im Normalfall machen die Tempuszeichen oder das Fehlen bzw. Vorhandensein des Augments klar, welche Verbform tatsächlich vorliegt.

⁷ Hinweise zur Entstehung der vorhandenen Unterschiede finden Sie in KG § 115.

44 Wie gehen wir beim BESTIMMEN UND ÜBERSETZEN VON VERBFORMEN vor? Am besten wie folgt:

1. Stellen Sie fest, ob die Kontextform (d. h. die zu bestimmende, in einem konkreten Kontext vorgefundene Wortform) ein AUGMENT aufweist. Wenn ja, müsste der Ausgang der Form auf der rechten Seite von Tabelle § 42 zu finden sein.
2. Isolieren Sie den AUSGANG der Verbform (indem Sie vom Verbende ausgehend, so viel wie möglich wegtrennen).
3. Suchen Sie den isolierten Ausgang in der TABELLE von § 42, wobei Ihnen Thema- oder Kennvokale eine Hilfe sein können.
4. Halten Sie PERSON, NUMERUS, MODUS (bisher: Indikativ), TEMPUS einschließlich DIATHESE (A[ktiv], M[edium] bzw. P[assiv]) fest. Falls mehrere Tempora in Frage kommen, bestimmen Sie das Gemeinte anhand des Tempuszeichens.
5. Vervollständigen Sie die Formbestimmung, indem Sie die Wörterbuchform hinzufügen.
6. ÜBERSETZEN Sie die Kontextform entsprechend Ihrer Formbestimmung.

BEISPIELE:

45 Kontextform: ἐπαιδεύθημεν

1. Augment: ja, → § 42 rechte Spalte
2. Ausgang: → ημεν
3. Tabelle: → Spalte SF6 (Kennvokal η)
4. Form: → 1/P Ind. Aor. Pass. (einzige Möglichkeit)
5. Wörterbuchform: → παιδεύω
6. Übersetzung: 1/P Ind. Aor. Pass. v. παιδεύω → *wir wurden erzogen* (Aor.)

46 Kontextform: παιδεύσετε

1. Augment: nein, → § 42 linke Spalte
2. Ausgang: → ετε
3. Tabelle: → Spalte SF1/SF2 (Themavokal ε)
4. Form: → 2/P Ind. Fut. Akt. (Tempuszeichen σ)
5. Wörterbuchform: → παιδεύω
6. Übersetzung: 2/P Ind. Fut. Akt. v. παιδεύω → *ihr werdet erziehen*

47 Kontextform: ἐπαιδεύσω

1. Augment: ja, → § 42 rechte Spalte
2. Ausgang: → ω
3. Tabelle: → Spalte SF3 (einzige Möglichkeit mit Augment)
4. Form: → 2/S Ind. Aor. Med. (einzige Möglichkeit)
5. Wörterbuchform: → παιδεύω
6. Übersetzung: 2/S Ind. Aor. Med. v. παιδεύω → *du erzogst für dich* (Aor.)